

Angaben zum Auslandsaufenthalt (Pflicht)

Gastland, -stadt, -universität/einrichtung: Université de Bordeaux	Zeitraum des Aufenthalts: WiSe 2023/24
Aufenthalstyp (Studium, Praktikum, Forschung): Studium	Studienfächer: Rechtswissenschaften

Kontaktdaten (freiwillig)

Name:	E-Mail:
-------	---------

- Ich bin damit einverstanden, dass der Bericht auch online gelesen werden kann: **JA (Nicht zutreffendes bitte löschen)**

IHR ERFAHRUNGSBERICHT

VORBEREITUNG

1. **Allgemeine Tipps zur Planung** (Zum Beispiel: Auswahl des Landes und der Gastuniversität, Organisation, Bewerbung bzw. Anmeldung an der Gasthochschule, Sprachkurse zur Vorbereitung...)

Nach zwei Jahren des juristischen Grundstudiums empfand ich es vor allem als Einwohnerin eines EU – Mitgliedstaates als eine persönlich und akademisch bereichernde Erfahrung, über den Tellerrand des deutschen Rechtssystems hinauszuschauen. Deswegen entschied ich, mich für das fünfte Fachsemester für eine Auslandssemester in Bordeaux zu bewerben. Von Beginn an war mir klar, dass ich gerne an meinen französischen Sprachkenntnissen anknüpfen wollte, die ich mir bereits während meiner Schulzeit angeeignet hatte. Dabei war es hilfreich, während des vorigen Semesters, einen Französischsprachkurs an der LMU zu belegen. Von der Université de Bordeaux wurde ein B2 Sprachniveau empfohlen, um den französischen Vorlesungen folgen zu können. Meiner Erfahrung nach, war es jedoch ebenso möglich, die Kurse mit einem etwas niedrigeren Sprachniveau zu belegen und die eigenen Sprachkenntnisse während des Aufenthaltes zu verbessern. Denn die Université de Bordeaux bietet den Auslandsstudierenden einen Intensivsprachkurs zu Beginn des Wintersemesters, sowie einen regulären Sprachkurs unter dem Semester an.

Während meiner Bewerbung war mir ebenfalls klar, dass ich meinen Schwerpunkt gerne im Bereich 9 (internationales und europäisches Öffentliches Recht) absolvieren würde. Frankreich und die französische Sprache spielen gerade im internationalen Recht eine große Rolle, sodass Erfahrungen im französischen Ausland sich von Vorteil für mich erweisen.

Für meine Erasmusbewerbung benötigte ich einen französischen Fachsprachenschein, den ich in den Wintersemesterferien 2023 innerhalb einer Woche absolvierte, sowie ein

Motivationsschreiben auf deutsch und weitere gewöhnliche Bewerbungsdokumente (Immatrikulationsbescheinigung, etc.).

Da ich eine deutsche Staatsbürgerschaft besitze, bot mir der Austausch in ein EU – Land zudem den Vorteil, mich nicht um Visa und weitere Reisedokumente kümmern zu müssen und auch mit meiner gesetzlichen Krankenkassenkarte europaweit versichert zu sein. Wenn man sich über die genauen Versicherungsbedingungen nicht im Klaren ist, hilft ein Anruf bei der Krankenkasse schnell weiter.

Zur Auswahl standen für mich außer der Université de Bordeaux auch die Université Lyon III Jean Moulin. Letztendlich fiel meine Wahl auf die Université de Bordeaux, da mich zum einen das dortige Kursangebots mit der Auswahl an Kursen zum internationalen und europäischen Recht überzeugte. Zum anderen verfiel ich schnell dem Charme der malerischen 250.000 Einwohnerstadt nahe der Atlantikküste. Das architektonische Stadtbild, dessen Straßen und Gassen sich an langen Sommerabenden mit einer lebhaften, südlichen Atmosphäre füllen, erinnert mit seinen sandsteinfarbenen Fassaden und den schwarzen, zierenden Balkongelädern, sehr an den Pariser Baustil.

2. Anreise (Zum Beispiel: besondere Hinweise zur Anreise, Verkehrsmittel, etc.)

Die Anreise nach Bordeaux lässt sich nach einer Zugfahrt von ca. 7 Stunden von München aus bewältigen. Jedoch sind längere Umsteigezeiten durch das Wechseln der Bahnhöfe in Paris zu beachten. Finanziell günstiger war es, die Zugtickets nach Paris über die Deutsche Bahn und die Zugtickets von Paris nach Bordeaux über die französische App SNCF zu buchen. Für die Anreise mit einem umweltfreundlichen Verkehrsmittel, also der Bahn oder einer Fahrgemeinschaft, konnte man einen Zuschuss in Höhe von 50€ beantragen.

3. Unterkunft (Zum Beispiel: Wohnheim, Privatunterkunft, Kosten, Hinweise zur Wohnungssuche etc.)

Auch Erasmusstudierende haben die Möglichkeit, sich während des Anmeldeprozesses an der Université de Bordeaux für ein Zimmer in den Studierendenwohnheimen, den sogenannten „Crous“, zu bewerben. Jedoch empfiehlt es sich trotzdem, auch über diverse Facebookgruppen, die ESN WhatsApp Gruppe oder über Webseiten wie lacartedescolocs oder lebcoin nach Wohnungsanzeigen umzusehen. Ich bin damals über den Kontakt zu einer Erasmusstudentin auf ein WG-Zimmer einer französischen WG gestoßen, wobei mir das Zusammenwohnen mit Franzosen und Französischen nicht nur einen tieferen Einblick in die Sprache und Kultur geboten hat, sondern auch eine schöne, zwischenmenschliche Erfahrung war. Allerdings sind die Mietpreise in Bordeaux für privat vermietete Wohnungen relativ hoch. Während die Mietpreise in den Wohnheimen meistens um die 300€ betragen, zahlt man für ein WG-Zimmer auch schon mal um die 500€. Jedoch können alle Studierenden in Frankreich einen Wohngeldzuschuss, das sogenannte „CAF“, beantragen, was jedoch meist einige Zeit und Geduld in Anspruch nimmt. Des Weiteren gilt in Frankreich eine Pflicht zur Wohnversicherung, die jedoch individuell geregelt und abgeschlossen werden muss.

IHR AUFENTHALT AN DER GASTEINRICHTUNG

4. Organisation des Studiums/ Forschungsaufenthaltes/ Praktikums an der Gastuniversität (Zum Beispiel: sprachliche Voraussetzungen und Unterrichtssprache, Kurswahl und Prüfungen, Betreuung und Unterstützung durch Gastuniversität, wichtige Anlauf-/Infostellen, etc.)

Das Jurastudium in Frankreich ist in den 3-jährigen Licenceabschluss und einen darauf folgenden, zweijährigen Masterabschluss gegliedert. Auslandsstudierende können an der Université de Bordeaux sowohl Licencekurse, als auch Masterkurse auf französisch sowie auf englisch belegen. Die englischsprachigen Kurse sind jedoch meist weniger zahlreich und bringen zudem weniger ECTS ein, als die französischsprachigen Kurse. Ich selbst habe drei Master- und einen Licencekurs neben meinem Französischsprachkurs belegt. Damit habe ich über 25 ECTS-Punkte erhalten, welche für die Anrechnung meiner VÜ im öffentlichen Recht notwendig waren. Die Anrechnung ist auch trotz einer Beurlaubung möglich, welche ich ebenfalls beantragt hatte.

Im Vergleich zum Studium in Deutschland wird jedoch wenig mit Medien gearbeitet, sodass die Vorlesungen sehr frontal aufgebaut sind. Nur in Ausnahmefällen stehen PowerPoint Folien zur Nacharbeit zur Verfügung. Die französischen Studierenden tippen oder schreiben handschriftlich Wort für Wort das vom Professor oder der Professorin Gesagte mit. Jedoch sind sowohl die Studierenden als auch die lehrenden Personen sehr freundlich und offen, wobei ihnen bewusst ist, dass es vor allem den Auslandsstudierenden meist schwerfällt, den Kursen zu folgen. Eine kurze Vorstellung bei der Lehrkraft zu Beginn des Semesters kann somit sehr hilfreich sein. Auch habe ich viele französische Studierende angesprochen, ihnen meine Situation erklärt und sie gebeten, mir ihre Aufzeichnungen weiterzuleiten. Die französischen Studierenden waren stets offen und hilfsbereit, wodurch ich schnell Kontakt zu französischsprachigen Personen gefunden habe und mir einen guten Überblick über den Stoff verschaffen konnte. Als Pendant zu den AGs in Deutschland gibt es die sogenannten TDs (Travaux Dirigés) in Frankreich. Diese haben jedoch einen sehr hohen Arbeitsaufwand, sodass Erasmusstudierenden nur in Ausnahmefällen erlaubt wird, sie zu belegen.

Die Examina fanden schließlich als mündliche Prüfungen am Ende des Semesters statt. Dabei wurden vorlesungsbezogenen Themen verteilt, zu denen man das Gelernte ca. 10 Minuten lang auf französisch präsentieren und im Anschluss ca. 5 Minuten lang einige Fragen des Professors oder der Professorin beantworten musste.

Die Mitarbeitenden des Büros für internationale Angelegenheiten an der Universität waren zwar ebenfalls sehr freundlich und hilfsbereit, jedoch teilweise auch überlastet, was sich negativ auf die Organisation auswirkt. Beispielsweise gab es einige Probleme zu Beginn des Semesters mit der Belegung der Kurse durch eine falsche Zuteilung oder eine Vertauschung einiger Examensdaten am Ende des Semesters. Nichtsdestotrotz waren die Mitarbeitenden sehr um unser Wohlbefinden bemüht und als Ansprechpersonen per E-Mail oder auch persönlich gut erreichbar.

Persönlich habe ich Bordeaux vor allem für Studierende als eine sehr lebenswerte Stadt wahrgenommen. Da Bordeaux eine Universitätsstadt ist, trifft man auf den Straßen und in den Bars und Cafés, in denen sich der Großteil des alltäglichen Lebens abspielt, überwiegend junge Menschen, welche meist sehr offen und gesprächig sind. Über den Intensivsprachkurs sowie über das Studentennetzwerk ESN habe ich auch schnell

Anschluss zu anderen Auslandsstudierenden gefunden. Neben dem weltbekannten Wein hat Bordeaux auch eine Menge schöner Plätze und kultureller Einrichtungen zu bieten, die einen Besuch wert sind.

Allerdings hat mir die frontale Lehrweise der Universität etwas missfallen, die letztendlich sehr auf das Auswendiglernen und weniger auf das Arbeiten mit Gesetzestexten und deren Anwendung fokussiert ist. Nicht desto trotz haben mich die Kurse thematisch sehr interessiert. Und letztendlich war mein Auslandssemester eben durch die Summe all der Umstände, welche mir gefallen und missfallen haben, ein guter Wegweiser für meine zukünftigen akademischen und persönlichen Entscheidungen.